Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 48

Illustration: Der Märtyrer
Autor: Gilsi, René

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus einem Zürcher Kabarettinserat:

„Marga Kreger, die vorzügliche Parodistin, kann leider nicht prolongiert werden. Marga Kreger tritt nur noch bis Dienstag den 15. auf! Also: Knopf ins Taschentuch!"

Warum „leider"? Uns ist Marga Kreger gerade recht in der Länge.

*

Die Kirchenväter zu St. Enge und der Bubikopf

Sintemalen es für Stillständer eine edle Aufgabe ist, wider die Verderbnis der Sitten zu streiten und sintemalen festzustehen scheint, daß die Zuchtlosigkeit der weiblichen Jugend in der verminderten Aussicht, heiraten zu können, eine Ursache hat, haben die Kirchenväter zu St. Enge in Zürich ihr Sinnen und Trachten darauf gerichtet, wie die Chancen der Jungfrauen, heiraten zu können, erhöht werden könnten. Und siehe da, die Kirchenväter wurden erleuchtet und faßten das Conclusum: Eine kluge Jungfrau braucht heute im Zeitalter der Elektrizität nicht mehr Oel in der Lampe, sondern einen Bubikopf.

Die Kirchenväter zu St. Enge haben beschlossen, ihr Gebot in mosaischer Weise in Stein hauen zu lassen. Jetzt thronen am Aufgang zur Kirche von St. Enge zwei überlebensgroße Steinfiguren, die törichte und die kluge Jungfrau darstellend; die Törichte mit unwirschen Zöpfen, die Kluge mit Bubikopf (gut onduliert, versteht sich). Die petrefakte Form, in die das Gebot gebracht worden ist, bürgt nun dafür, daß von Ewigkeit zu Ewigkeit alle, die Augen haben zu sehen, es wissen können: Die kluge Jungfrau, die des Bräutigams harret, trägt einen wohlgepflegten Bubikopf!

Nachschrift weltlicher Art: So es aber Jungfrauen gibt, die meinen, es liege nicht allein an der Frisur, daß sie keinen Mann bekommen, sondern sie seien von der Natur zu stiefmütterlich behandelt worden und zu klein von Wuchs, dann ist ihnen zu empfehlen, in einem gewissen Kabarett in Zürich sich zu erkundigen, ob man sie nicht verlängern könnte. Dieses Verlängerungsinstitut entschuldigt sich zwar, daß es die Marga Kreger nicht habe verlängern können. Die argumentatio excontrario ergibt, daß man dort sonst Jungfrauen verlängern kann. Schließlich ist es ja auch gelungen, den Paul Steffan aus Wien zu prolongieren; wenn es aber nicht gehen sollte, dann mögen es jene Jungfrauen mit dem Bubikopf allein versuchen zum Ziel zu kommen und sich mit Marga Kreger trösten, die leider auch nicht prolongiert werden konnte und darum nur noch bis Dienstag den 15. auftreten darf.

Benedict XVI.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Der Märtyrer

(Der „Montag Morgen" gibt ein Interview des deutschen Exkronprinzen wieder, das die „Sunday Chronicle" veröffentlicht hat. Der Kronprinz hat erklärt, der Tag werde kommen, an dem der Exkaiser aus seiner Verbannung zurückkehren und in feierlicher Prozession die Linden entlang dem kaiserlichen Schlosse zureiten werde. Der Exkaiser träume Tag und Nacht vom neuen Deutschen Reich. Er brüte über den Plänen seiner Rückkehr.

Neun Jahre lang muß er nun schon brüten — welch unwürdige Situation für einen Kaiser!

Luftexpreß Zürich-Berlin

Um sechs Uhr früh ruft's Telephon:
Hallo! — Berlin? Mein Schätzchen? —
Willst heut' mit mir spazieren geh'n?
Nana — du Schmeichelkätzchen!

Ich komme! — Mittags stand er auf
Dem Tempelhofer Felde,
Die Brust gespickt mit Lebenslust,
Den Beutel mit fettem Gelde.

Bald war er Unter den Linden, aß
Mit ihr von vielen Platten,
Worauf sie bis in die späte Nacht
Noch manches Vergnügen hatten.

Des andern Tags zu Mittag saß
Er bereits in der Zürcher Wohnung
Und gönnte sich nach dem Geschäft
Die wohlverdiente Schonung.

Gnu

*

Aus der Rekrutenschule

Korporal: „Füsilier Schmuckli, worum chömmed ehr wieder urasiert zom Dienst?"

Füsilier: „Jo Herr Korporal, höt-e-morge händ ebe alle acht z'mol in Spiegel glueget ond do han-i wellewäg us Versäh en andere rasiert."

Kleine Anfrage

Im Parlament wird manchmal etwas gefragt, nur damit etwas gefragt werde. So erbat sich dieser Tage ein Zürcher Stadtvater folgende Auskunft: „Warum steht der steinerne Muni auf dem Bürkliplatz und nicht vor dem Municipalgebäude?"

Man gab ihm keine Antwort.

—b—

*

Uebertrumpft

A.: „Das ist die Traumtänzerin. Wenn Du Beethoven spielst, dann tanzt sie."

B.: „Das ist noch gar nichts. Wenn meine Frau Beethoven spielt, dann klettere ich an der glatten Wand hinauf!"

*

Frau: „Ehe wir heirateten, sagtest Du immer, ich wäre der Sonnenschein Deines Lebens."

Er: „Na ja, heiß genug machst Du mir ja auch heute noch!"

*

Heimgeschickt

Dame: „Und was betrachten Sie, Herr Professor, als die Hauptursache der unglücklichen Ehen?"

Professor: „Das Heiraten!"